



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Annette Karl, Andreas Lotte, Natascha Kohnen, Bernhard Roos, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga Schmitt-Bussinger, Dr. Simone Strohmayer, Susann Biedefeld, Klaus Adelt** und Fraktion (SPD)

100 Mbit in jedes Haus

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept vorzulegen – analog zur 300 Mbit-Studie aus Rheinland-Pfalz – mit dem es möglich ist, jedes Haus in Bayern mit einer Internetverbindung von mindestens 100 Mbit/sec zu versorgen und im Ausschuss für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie darüber zu berichten.

Begründung:

Die Digitalisierung bestimmt mittlerweile alle Lebensbereiche. Deshalb ist die Verfügbarkeit von hochleistungsfähigen Breitbandnetzen zu einem entscheidenden Standortfaktor geworden.

Um die rasant steigende Nachfrage nach ultraschnellen Datenverbindungen zu bedienen, müssen schon heute die digitalen Infrastrukturen geschaffen werden. Bayern steht vor der Aufgabe, die Zugangsnetze der nächsten Generation (Next Generation Access, kurz NGA-Netze) zu errichten.

Auch für die nicht-urbanen Gebiete ist die Verfügbarkeit von ultraschnellen Breitbandnetzen von großer Bedeutung:

Mit steigendem Alter der Bevölkerung vergrößert sich der Bedarf an telemedizinischen Diensten (Pflege und Versorgung) und flexiblen digitalen Angeboten der öffentlichen Verwaltung vor Ort.

Gewerbetreibende nutzen auch außerhalb der Städte über ultraschnelles Internet Cloud-Computing-Dienste (d.h. externe, virtuelle Rechner- und Speicherkapazitäten), um mit deren Hilfe ihre Produkte und Dienstleistungen herzustellen und anzubieten.

Privathaushalte oder Touristen erwarten die Verfügbarkeit von Live-Streaming, Video-Uploads und Ultra-HD-Fernsehen auch in abgeschiedenen Tälern oder Waldgebieten.

Rheinland-Pfalz zeigt in einer aktuellen Studie („Weichenstellungen für die Anforderungen von morgen“, TÜV Rheinland) auf, wie in den nächsten 15 Jahren 100 Prozent der Haushalte mit Anschlüssen von mindestens 300 Mbit versorgt werden können.

Staatssekretär Albert Füracker hat anlässlich des zweijährigen Jubiläums des Breitbandzentrums in Amberg am 22. Januar 2016 gesagt: „Wir haben nie zugesagt, dass wir jedes Haus mit 100 Mbit und mehr versorgen wollen, dies ist bei den zur Verfügung stehenden 1,5 Milliarden Euro nicht möglich.“

Bevor Bayern 1,5 Milliarden Euro in nicht zukunftsfähige Technologien investiert, die in wenigen Jahren bereits vollkommen veraltet sein werden, gilt es zu prüfen, wie der Weg in die digitale Zukunft in ganz Bayern besser beschritten werden kann.